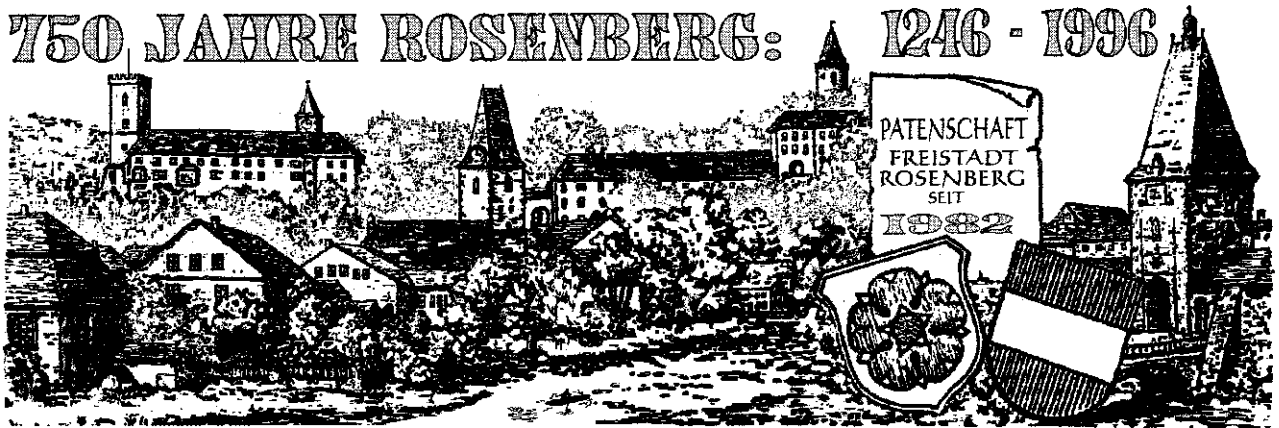


ROSENBERGER RUNDBRIEF

750 JAHRE ROSENBERG: 1246 - 1996



HERAUSGEBER: ORTSAUSSCHUSS von ROSENBERG im BÖHMERWALD - STADT UND PFARRE

Stadt Rosenberg mit den Pfarrdörfern:

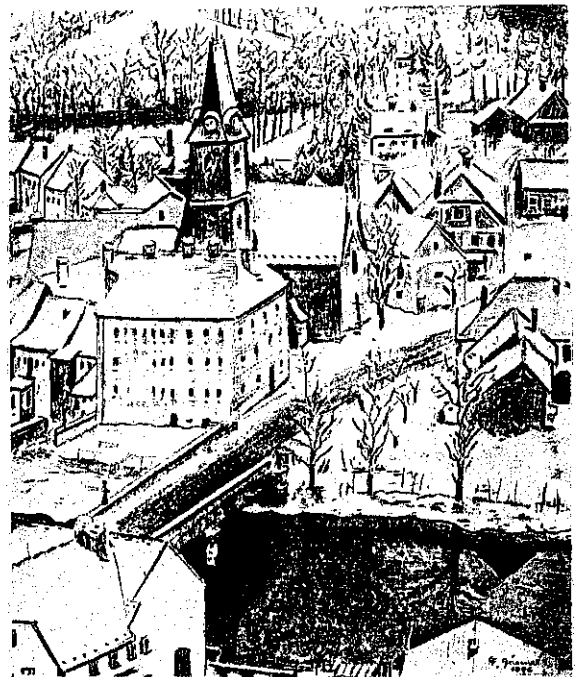
Ruckendorf - Wächtern - Sonnberg - Linden - Hurschuppen - Einsiedel - Irsigern - Böhm. Gillowitz - Priesern - Sabratne - Wilentschen - Nirschlem - Puritschen - Bamberg - Unter Gallsitz - Ober Gallsitz - Zwittern - Stübling - Hochberg - Kodetschlag - Ossnitz

Rundbrief Nr. 23

Karlsruhe, im Februar 1997

Mein Rosenberg, du Städtchen fein,
dich schließ ich tief ins Herz hinein
und singe laut und immerzu:
Oh, schöne traute, liebe Heimat du!

Refrain vom Rosenbergerlied



Bildgabe: Christa Fuchs

Liebe Landsleute der Pfarrgemeinde Rosenberg !

Das vergangene Jahr hat unserer Gemeinschaft einen unvergeßlichen Höhepunkt beschert, die 750-Jahrfeier unserer Heimatstadt Rosenberg. Wer in Freistadt dabei war, wird dieses Fest so schnell nicht vergessen. Deshalb möchte ich mich bei allen Mitwirkenden, vor allem bei den Verantwortlichen unserer Patenstadt Freistadt, die maßgeblich zum Gelingen unseres Jubiläums beigetragen haben, recht herzlich bedanken. Desweiteren gebührt mein Dank den Mitgliedern des Ortsausschusses sowie den Landsleuten, die finanziell und vor allem durch ihr Kommen zum Erfolg dieser Feier beigetragen haben. Dieses Fest gibt für die Zukunft Mut. Hat es doch gezeigt, daß das Interesse der Landsleute für die Heimat und der Zusammenhalt unserer Gemeinschaft gegeben ist und daß die viele Arbeit vor dem Treffen nicht umsonst war. Möge uns der Schwung dieses Treffens auch in Zukunft erhalten bleiben.

Der Ortsausschuß wird im Jahr 1998 neu gewählt. Ich bitte Euch, liebe Landsleute, sich dieses Jahr über eine Mitarbeit im Ortsausschuß Gedanken zu machen. Nur, wenn wir Heimatvertriebene zahlenmäßig stark bleiben, werden wir von den Politikern ernst genommen. Wie notwendig dies ist, zeigt die deutsch-tschechische Erklärung. Kein Wort zur Verweigerung des Selbstbestimmungsrechts nach dem 1. Weltkrieg. Diese Verweigerung mußte zwangsläufig zum Münchner Abkommen führen. Ferner ist von Vertreibung der Tschechen die Rede, die überhaupt nicht stattgefunden hat.

In Ziffer 3 der Erklärung heißt es :

Die tschechische Seite bedauert, daß durch die nach dem Kriegsende erfolgte Vertreibung sowie zwangsweise Aussiedlung der Sudetendeutschen aus der damaligen Tschechoslowakei, die Enteignung und Ausbürgerung unschuldiger Menschen viel Leid und Unrecht zugefügt wurde, und dies auch angesichts des kollektiven Charakters der Schuldzuweisung. Sie bedauert insbesondere die Exzesse, die im Widerspruch zu elementaren humanitären Grundsätzen und auch den damals geltenden rechtlichen Normen gestanden haben und bedauert darüber hinaus, daß es aufgrund des Gesetzes Nr. 115 vom 8. Mai 1946 ermöglicht wurde, diese Exzesse als nicht widerrechtlich anzusehen, und daß infolgedessen diese Taten nicht bestraft wurden.

Dies klingt gut, gesteht doch die tschechische Regierung erstmals die Massenverbrechen nach dem 2. Weltkrieg ein. Doch leider fehlen die Konsequenzen aus diesem Eingeständnis,

- zum 1.) Wiedergutmachung des materiellen Schadens
- 2.) die Anerkennung des Rechts auf Heimat
- 3.) die Aufhebung des Gesetzes vom 8. Mai 1946 und aller Benesch-Dekrete
- 4.) die Bestrafung der noch lebenden Verbrecher.

Diese Bedingungen dürften eigentlich nicht schwer zu erfüllen sein, zahlte doch Deutschland und zahlt auch heute noch Milliarden an Nazi-Opfer und werden bis heute NS-Täter abgeurteilt. So wird dieser Vertrag also nichts bringen, da die wirklichen Probleme nicht gelöst wurden und die Hauptbetroffenen links liegen gelassen wurden.

Der Kampf um unser Recht ist also weiter notwendig.

Mit landsmannschaftlichem Gruß für den Ortsausschuß Rosenberg, Euer

Gottfried Lackinger
(Gemeindegliederbetreuer)

Ernst Wagner, Kassenwart der Rosenberger für Deutschland

Liebe Landsleute

Die 750-Jahrfeier Rosenberg ist Dank der großen Unterstützung der Rosenberger von Stadt und Pfarre durch Ihre zahlreichen Teilnahmen bei den verschiedenen Programmpunkten eine unvergeßlich schöne Erinnerung. Für diese Unterstützung möchte sich der Ortsausschuss herzlichst bedanken.

Wenn Sie liebe Landsleute eine Spende für die Kirchenrenovierung in Rosenberg geben möchten, zahlen Sie es bitte auf das Spenden-Konto von Herrn Proyer ein.

Das Spenden-Konto (Rosenberger-Treffen) verändert sich nicht.

Konto-Nr. 187595003 BLZ 600 608 93 Absender bitte nicht vergessen.

damit ich Ihre Spende leichter zuordnen kann.

Ihre Spende auf das bestehende Rosenberger-Konto ist und bleibt zur Gemeinschaftserhaltung der Pfarre Rosenberg.

Liebe Landsleute, zu unserem diesjährigen Treffen vom 29. Mai bis 1. Juli 1997 in unserer Patenstadt Freistadt, möchten wir, Gisela und Ernst Wagner Sie herzlichst einladen.

Die Weihnachtskarten 1996 hat uns, wie in den vergangenen Jahren unser Landsmann Herr Josef Duscher mit viel Liebe gezeichnet. Dafür bedanken wir uns vom Ortsausschuss ganz herzlich.

Mit heimatlichen Grüßen Euer

Ernst Wagner
Kassenwart

Liebe Rosenberger!

Die Nachrichten in unseren Heimatzeitschriften fallen sehr dünn aus. Das liegt jedoch nicht an mir. Wenn ich keine Nachrichten erhalte, kann ich auch nichts berichten, deshalb schreibt mir oder ruft an, wenn es irgendwelche Neuigkeiten gibt.

Gottfried Lackinger
Elbinger Str. 3 a
D-76139 Karlsruhe

Tel. 0721-67383

Liebe Landsleute

Immer wieder kommen anfragen, warum wird mir nicht in den Heimatzeitschriften gratuliert, dazu ein kleiner Überblick.

in *Hoam* wird gratuliert:

zum 60. 65. 70. ab 70 jedes weitere Jahr.

In *Glaube und Heimat* wird gratuliert:

zum 60. 65. 70. 75. ab 75 jedes weitere Jahr.

Desweiteren kann nicht gratuliert werden, wenn keine Geburtsdaten vorhanden sind.

Nachfolgend ein Auszug der Heimatzeitschriften Heft Februar 1997.

Hoam

Rosenberg. Herzlichen Glückwunsch: 22. 2.: Franziska Irsigler (Assmann Nr. 2, Sonnberg), 90., Wiesloch; 1.: Franziska Watzl (Baun Nr. 1, Priesern), 84., Bergen; 18.: Anton Wolf (Platz, Wolf-Bäcker, Rosenberg), 84., Ybbsitz; 13.: Maria Eppinger, geb. Steinbichl (Michllenz Nr. 32, Priesern), 83., Übersee; 21.: Emilie Oberparleiter, geb. Kern (Rosenberg), 82., München; 16.: Hilde Petermichl, geb. Sailer (Prichzi, Rosenberg), 81., München; 12.: Katharina Donnerbauer, geb. Danko (Zeimler, Nirschlern), 79., Thurmansbang; 9.: Franz Ullmann (Spitzluksch Nr. 7, Zwittern), 77., Oberwang; 12.: Anna Aizetmüller, geb. Mayer (Latron, Rosenberg), 76., Ried; 15.: Katharina Scherhauser, geb. Kollmann (Wirtshäusl, Ober-Gallitsch), 76., Aalen; 28.: Maria Steinbichl, geb. Kramper (Michllenz Nr. 32, Priesern), 75., Übersee; 10.: Hilde Binder, geb. Pöschl (Rosenberg), 74., Gmunden; 14.: Josef Wiltschko (Stiepl, Rosenberg), 74., Linz; 25.: Maria Mühlböck, geb. Lackinger (Lipliasl, Ruckendorf), 74., Deggingen; 29.: Mathilde Vieweg, geb. Ziehensack (Josl, Puritschen), 73., Leimen; 1.: Herrmann Hengster (Polizei-Hengster, Rosenberg), 71., Ellwangen; 13.: Maria Eder (Biebl-Wagner, Rosenberg), 71., Pasching; 13.: Gerda Matschi (Grommichl Nr. 8, Priesern), 71., Wangen; 15.: Maria Fischer, geb. Bamberger (Hernlesbauer Nr. 16, Priesern-Hernlesbrunn), 71., Rötze; 5.: Josef Griebel (Goderbaun Nr. 17, Ruckendorf), 70., Neudenu; 18.: Josefa Schmid, geb. Tomandl (Tomandl-Pepi, Rosenberg), 70., Linz; 8.: Maria Engelhart, geb. Watzl (Jungbaun Nr. 5, Sonnberg), 65., Altenmarkt; 18.: Franz Vater (Bergtoni Nr. 7, Hurschuppen), 65. Ludwigsburg; 7.: Josef Grill (Kodetschlag), 60., Großrinderfeld; 27.: Maria Fronhöfer, geb. Draxler (Schuasterhauser Nr. 29, Priesern-Hernlesbrunn), 60., Beilngries. Gottfried Lackinger

Glaube und Heimat

Rosenberg

* Wir wünschen allen Geburtstagsjubilaren viel Glück und Gesundheit: Am 22.2. Franziska Irsigler (Assmann), 90, Sonnberg 2, Wiesloch; 1.2. Franziska Watzl (Baun), 84, Priesern 1, Bergen; 18.2. Anton Wolf (Platz, Wolf-Bäcker), 84, Ybbsitz; 13.2. Maria Eppinger, geb. Steinbichl (Michllenz), 83, Priesern 32, Übersee; 21.2. Emilie Oberparleiter, geb. Kern, 82, München; 16.2. Hilde Petermichl, geb. Sailer (Prichzi), 81, München; 12.2. Katharina Donnerbauer, geb. Danko (Zeimler), 79, Nirschlern, Thurmansbang; 9.2. Franz Ullmann (Spitzluksch), 77, Zwittern 7, Oberwang; 12.2. Anna Aizetmüller, geb. Mayer (Latron), 76, Ried; 15.2. Katharina Scherhauser, geb. Kollmann (Wirtshäusl), 76, Ober-Gallitsch, Aalen; 28.2. Maria Steinbichl, geb. Kramper (Michllenz), 75, Priesern 32, Übersee; 5.2. Josef Griebel (Goderbaun), 70, Ruckendorf 17, Neudenu; 18.2. Josefa Schmid, geb. Tomandl (Tomandl-Pepi), 70, Linz; 8.2. Maria Engelhart, geb. Watzl (Jungbaun), 65, Sonnberg 5, Altenmarkt; 18.2. Franz Vater (Bergtoni), 65, Hurschuppen 7, Ludwigsburg; 7.2. Josef Grill, 60, Kodetschlag, Großrinderfeld; 27.2. Maria Fronhöfer, geb. Draxler (Schuasterhauser), 60, Priesern-Hernlesbrunn 29, Beilngries. Gottfried Lackinger

Dr. Arndt Görling zum 85. Geburtstag !

Mit diesem Bericht möchte ich an einen lieben Freund und begeisterten Rosenberger denken!

Lieber Arndt !

Ich fühle mich berufen, Dir zu Deinem 85. Geburtstag zu gratulieren, da ich durch Dich schöne Stunden und Tage erleben konnte. Ich denke da an die wöchentlichen Turnstunden noch in der alten Turnhalle der Volksschule, wo Du uns als Turnwart die verschiedenen Sportarten wie Gymnastik, Geräteturnen und Boxen beigebracht hast, und in den Sommermonaten am Sportplatz die Sportarten des Zehnkampfes lehrtest. Ich denke an die vielen Turnfeste die ich mit Dir besuchen konnte wie Krummaw, Friedberg, Kaplitz, Kirchsclag. Die sommerlichen Zeltlager in Kaplitz und Wallern, nicht zu vergessen die Geländespiele auf eurer geliebten Skihütte auf der Bamberger Höhe. Ich denke an die Turnfeste in Rosenberg, die durch Deine Umsicht bestens abliefen. Der Geländelauf über Himmelreit, Georgsteig, Weiße Brücke und Schloßberg, oder ein Wettgehen über die Krummawer Straße nach Pramles und über Nirschlern und Mödlitzhof wieder zurück nach Rosenberg. Die Turnfeste am Sportplatz mit Schwimmwettbewerben in der eiskalten Moldau. (1. Mai) Im Winter die Skirennen vom Galgenberg und von der Skihütte. Noch gerne denke ich an das Winterlager in Josefstal bei Gläckelberg. Das alles wurde durch Dich möglich gemacht. Und heute stehst Du noch immer mit Rat und Tat zur Seite wenn es um die Belange der Rosenberger geht. Du hast es augenscheinlich bei der 750-Jahrfeier in Freistadt zu unser aller Zufriedenheit gezeigt.

Dies waren nur einige Erinnerungspunkte, die ich mit einem guten Freund erleben durfte.
Danke !

So möchte ich Dir im Namen des Ortsausschusses von Rosenberg und besonders in meinem Namen zu Deinem Ehrentag nochmals recht herzlich gratulieren, und Dir noch viele Jahre bei bester Gesundheit im Kreise Deiner Familie wünschen.
Wir brauchen Dich noch sehr !

In heimatlicher Verbundenheit

Dein

Karl Wiltshko

Auf Wunsch vieler aus der Pfarre Rosenberg, eine Wiederholung der Festrede von Frau Birgit Griehl-Zink anlässlich der 750-Jahr-Feier Rosenberg am 8. Juni 1996 in Freistadt.

Rosenberg liegt im Herzen Europas. Für uns heute bedeutet dies angesichts der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Osteuropa eine Zukunft mit der Aussicht auf Frieden, Freiheit und vielleicht auch mit der Aussicht auf eine Rückkehr in Partnerschaft.

Für unsere Vorfahren brachte die zentrale Lage inmitten des Kontinents und die damit enge Verflechtung in politische, militärische und wirtschaftliche Interessenkonflikte immer wieder Kriege, Wirrnisse und mancherlei Not mit sich.

Ich will hierfür beispielshalber nur die Raubzüge am Ausgang des fünfzehnten Jahrhunderts, den großen Brand im Jahre 1522, den dreißigjährigen Krieg und den Ersten Weltkrieg mit seinen bis heute fortwirkenden Folgen für unsere Heimat nennen. Nicht erst seit dem Anfang dieses Jahrhunderts hatten unsere Vorfahren mit Leid und Not fertig zu werden.

Wie sie an diesen wenigen Beispielen sehen, ist die Geschichte Rosenbergs nicht nur in der jüngsten Vergangenheit durch Wandel und Veränderung - auch gewaltsame Veränderung einerseits und durch die Treue der Menschen zu ihrer Heimat andererseits geprägt. Gäbe es diese Treue zur Heimat - gerade auch in schweren Zeiten - nicht, so gäbe es auch Rosenberg schon lange nicht mehr und auch wir wären heute nicht zu diesem Festakt zusammengekommen. Wandel, Veränderung und Konstanz sind, wie wir noch sehen werden, das beherrschende Thema in der Geschichte Rosenbergs.

Die Geschichte Rosenbergs beginnt mit dem Bau der Burg in den Jahren 1246 bis 1250 durch Wok von Rosenberg, einen mächtigen Witigonen; ihm und seinem Stamm hat Adalbert Stifter in seinem historischen Roman Witiko ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Wie alle anderen auch, die im Osten des Reiches siedelten, hatten die Witigonen den Auftrag, das noch ungefüge, wilde Land urbar zu machen, zu kultivieren und wirtschaftlich, kulturell und politisch zu einem Teil des Reiches werden zu lassen.

Von 1246 bis zum Tode Peter Woks im Jahre 1611 lenkten die Rosenberger das Geschick der nach ihnen benannten Stadt. Schon 1362 erhält Rosenberg die Stadtrechte.

Rosenberg erlebt, bei allen Wirrnissen, eine blühende Entwicklung, die durch den Fleiß unserer Vorfahren und die kluge Herrschaft der Rosenberger begründet war. Schulen werden errichtet, es entstehen Zünfte und die Wirtschaft gedeiht. Rosenberg hat in den Jahren der Herrschaft der Witigonen eine erfreuliche Entwicklung genommen. In einem kurzen Interludium von 1611 bis 1620 gehörte Rosenberg den Schwambergern. Mit dem Wechsel der Herrschaft war auch ein Wechsel der Religion verbunden. Seit 1620 gehörte Rosenberg den Grafen Longueval - Buquoy. Für dem Kaiser geleistete tapfere Dienste erhielt Karl Bonaventura Graf von Longueval - Buquoy von Kaiser Ferdinand II die Herrschaften Rosenberg, Gratzen und Libjeitz.

Damit begann eine Periode im Leben Rosenbergs, die im wesentlichen bis zur Vertreibung 1946 andauerte und die - bei aller Konstanz - durch vielfältigen Wandel geprägt war.

Rosenberg gedieh in diesen Jahren wirtschaftlich und kulturell: Bierbrauer, Mälzer, Schneider, Steinmetze, Schmiede, Schlosser und viele andere Handwerker und Gewerbetreibende hatten sich zu Anfang des 19. Jahrhunderts in der aufstrebenden Stadt niedergelassen.

1848 brachte Rosenberg die Demokratisierung der vordem eher feudal geprägten Verhältnisse ein für Stadt und Herrschaft erheblicher Einschnitt. Auch die Herrschaft der Buquoy war durch steten Wandel gekennzeichnet. Renaissance, Barock, Aufklärung, Industrialisierung und die Neuzeit prägten Stadt und Herrschaft in jeweils spezifischer Weise.

Rosenberg hat in diesem Jahr zweier Ereignisse zu gedenken.

Eines davon, die Gründung im Jahre 1246, ist Anlaß zur Freude, zur Feier und zuversichtlichen Blick in die Zukunft.

Das andere Ereignis, die Vertreibung im Jahre 1946 - also im siebenhundertsten Jahr nach Gründung Rosenbergs - ist Anlaß zur Trauer, zu einem Blick in die Vergangenheit unserer Heimat und zum Gedenken an die Toten.

Wie kein anderes geschichtliches Ereignis - nicht wie der dreißigjährige Krieg, nicht wie die Pest und nicht wie der große Brand 1522 - veränderte die Vertreibung 1945 Rosenberg zutiefst. Die, deren Ahnen in siebenhundert Jahre langer Arbeit die Ortschaften und Höfe aufgebaut hatten, wurden brutal, unmenschlich und unter Verletzung von Recht und Gesetz aus ihrer Heimat verjagt.

Zerstörung, Zerfall und kommunistische Zwangs- und Mißwirtschaft ließen in den folgenden fünfzig Jahren keinen Stein auf dem anderen. Viele zu Rosenberg gehörige, einst blühende Pfarrgemeinden sind vom Angesicht der Erde verschwunden. Andere sind von einem halben Jahrhundert Kommunismus so entstellt, daß das Wiedererkennen schwer fällt.

Je widriger die Umstände, je härter das Schicksal, desto größer die Treue der Menschen zur Heimat.

Auch nach fünf Jahrzehnten ist die Treue der Vertrieben zur Heimat ungebrochen.

Der Kommunismus war mächtig genug, um jahrhunderte alte Dörfer zerstören zu können. Die Liebe der Menschen zu ihrer Heimat hat er so wenig zerstören können wie den Ruf der Unterdrückten nach Freiheit.

Der Wille zur Bewahrung des von den Vorfahren Überkommenen, zur Gestaltung der Zukunft im gemeinsamen Haus Europa - und zwar in offener und fairer Partnerschaft mit der tschechischen Seite - ist jetzt und zukünftig eine der bestimmenden Triebfedern unseres Handelns.

Tschechien, die Slowakei, Polen, Ungarn und alle anderen Staaten des früheren Ostblocks streben die Mitgliedschaft in der Europäischen Union und damit die Aufnahme in das Haus Europa an.

Voraussetzung dafür ist auch die endgültige Bewältigung der Vertreibung auf beiden Seiten- und dazu muß, wenn die von uns erhoffte Partnerschaft tragfähig werden soll, auch die Rückgewähr unrechtmäßig entzogenen Vermögens gehören.

Die Rückgewähr unrechtmäßig entzogenen Vermögens als unabdingbare Grundlage für die Schaffung rechtsstaatlicher Verhältnisse war Voraussetzung für die Wiederherstellung der deutschen Einheit.

Die Rückgewähr unrechtmäßig entzogenen Vermögens wird Voraussetzung für die Wiederherstellung der europäischen Einheit im Osten Europas sein.

Ein Staat, der - wie Tschechien - dabei ist, sich im Sinne einer freiheitlichen, marktwirtschaftlichen und rechtsstaatlichen Rechts-, Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu verändern, muß notwendigerweise das Privateigentum anerkennen und für ausländische Investoren offen sein. Voraussetzung dafür, insoweit glaubwürdig zu sein, ist die Bewältigung des durch die Vertreibung begangenen Unrechts.

Noch ist auf beiden Seiten, vor allem aber in Tschechien, noch einiges zu tun, um das Ziel der gleichberechtigten Nachbarschaft im Haus Europe zu erreichen.

Es wird noch einige Jahrzehnte der gemeinsamen Anstrengung bedürfen, bis das Verhältnis von Deutschen und Tschechen so entspannt, freundlich und nachbarschaftlich sein wird wie das von Deutschen und Österreichern, Franzosen oder Schweizern.

Wer die Wiedergutmachung erlittenen Unrechts fordert, der muß auch bereit sein, das Unrecht, das in den Jahren 1938, 1939 und in noch viel schlimmerer Form in den folgenden Jahren in Tschechien und der Slowakei von den Schergen der nationalsozialistischen Unrechtsherrschaft begangen wurde, zur Kenntnis zu nehmen und in seine Überlegungen zur Aussöhnung, zum Verzeihen und zur Partnerschaft einzubeziehen.

Es mag eine im Moment noch ungewohnte Vorstellung sein:

mit der Aufnahme der früheren Ostblockstaaten in die Europäische Union wäre der im 12. und 13. Jahrhundert an unsere Vorfahren ergangene historische Auftrag, die von ihnen im Osten des Reiches besiedelten Gebiete urbar zu machen, sie in jedwedem Sinn des Wortes zu Kulturlandschaften werden zu lassen - kurzum: sie zu europäisieren - erfüllt.

Der Bau des gemeinsamen Hauses Europa in Freiheit, Gerechtigkeit und Brüderlichkeit ist die große Herausforderung für Tschechen und Deutsche. Dieses Bauwerk kann nur errichtet werden auf einem Fundament aus historischer Ehrlichkeit und Unvoreingenommenheit - insbesondere was das jeweils eigene Versagen anbetrifft -, mit der Bereitschaft zur Aussöhnung und zum Verzeihen und mit dem Willen, die Gebote des Rechts zu befolgen, gerade auch dann, wenn dies im Widerstreit mit den jeweils eigenen wirtschaftlichen Interessen geschieht.

Zum Bau des gemeinsamen Hauses Europa reichen wir unseren tschechischen Partnern die Hand. Es gilt, an eine siebenhundertjährige Tradition der Gemeinsamkeit und des Miteinander anzuknüpfen und eine Zukunft in Frieden und Freiheit zu gestalten.

Meine Damen und Herren, ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Adventfeier in Rosenberg

Am Samstag, 14. Dezember 1996 fuhr ein Autobus mit Rosenbergern von Linz über Leonfelden, Weigetschlag und Hohenfurth zur schon traditionellen Adventfeier nach Rosenberg. Es waren auch einige Leute mit eigenem Auto gekommen.

Um 10 Uhr begann die M. Messe, die wie immer Pater Fritz Sailer unter Mitwirkung von Pater Duo vom Stift Hohenfurth zelebrierte. Ein Bläserchor (5 Bläser waren in Zwettl zugestiegen) blies vom Chor sehr beeindruckend weihnachtliche Weisen.

Nach der Messe war das Totengedenken beim großen Kreuz auf dem verschneiten Friedhof.

Es wurde wieder musikalisch umrahmt vom Bläserchor. Erstmals wurde auch auf dem Friedhof bei einem Kriegergrab für die Toten des 1. Weltkrieges (Rosenberg war im 1. Weltkrieg Lazarettstadt), stellvertretend auch für alle Gefallenen beider Weltkriege, ein Gedenken abgehalten. Das einstige Rosenberger Kriegerdenkmal auf dem Sophienplatz besteht ja nicht mehr. Bei beiden Gedenkstätten wurden schöne Weihnachtsgestecke niedergelegt.

Das Mittagessen wurde im einstigen Burghotel eingenommen, zu dem auch Bürgermeister Max Krabatsch gekommen war. Er berichtete über den Verlauf der Renovierungsarbeiten an der Kirche und über die damit verbundenen finanziellen Schwierigkeiten. Das Kirchendach ist nun neu eingedeckt und die Turmsanierung ist abgeschlossen und bezahlt. Wie wird es aber weitergehen?

Nach dem Mittagessen hatten wir noch Gelegenheit zu einem Rundgang auf dem Stadtplatz. Das einstige Bäcker Wolf-Haus, das jetzige Gemeindeamt, ist eingerüstet, ebenso das einstige Trösterhaus. Der Gang vom Alten Schloß zum Riedl ist teils abgeholzt, was das Schloß noch wuchtiger erscheinen läßt.

Um 16 Uhr ging es wieder zurück über Hohenfurth, Leonfelden und den Haselgraben nach Linz.

Es war ein eindrucksvoller, besinnlicher Tag- Rosenberg im Winter. Meine Gedanken gingen jedoch weit zurück, als Rosenberg für mich noch ein "Wintermärchen" war.

Am nächsten Tag (2. Adventsonntag) fand eine Adventfeier vom Verband der Böhmerwäldler im Gasthaus "Langholzfelden" in St. Martin bei Linz unter der Leitung vom Obmann des Verbandes Konsulent Josef Wiltchka statt. Unter den zahlreich erschienen Besuchern waren auch viele Rosenberger. Es war eine schöne, besinnliche Weihnachtsfeier mit Mühlviertler Volksmusik und weihnachtlichen Volksliedern.

Einladung zum Treffen 1997

Der Ortsausschuß Rosenberg im Böhmerwald lädt alle Landsleute zum diesjährigen Treffen in unserer Patenstadt Freistadt vom 29. Mai bis 31. Mai 1997 recht herzlich ein.

Ort : Gasthaus Tröls, Eisengasse 16

Programm:

Donnerstag, den 29. Mai 1997

08.30 Uhr : Versammlung vor dem Gasthaus Tröls und Teilnahme an der Fronleichnamprozession, wer kann sollte unbedingt mitgehen.

Anschließend treffen wir uns im Gasthaus Tröls zum gemeinsamen Mittagessen.

Freitag, den 30. Mai 1997

Fahrt nach Rosenberg

Abfahrt von Linz N-Heimat **07.00 Uhr**, Hauptplatz **07.30 Uhr**,

Urfahr Wildbergstr. (Friedenskirche) **07.45 Uhr**.

Die Abfahrt in Freistadt Parkplatz Marianum ist ca. 08.30 Uhr.

In Rosenberg hl. Messe **10.00 Uhr** und anschließend Totengedenken auf dem Friedhof.

Der Fahrpreis beträgt 25.--DM oder 175 Schilling.

Mindestteilnehmerzahl : 35

Anmeldung mittels Postkarte bis spätestens 30. April 1997 bei:

Karl Wiltshko, Rosenstr. 4, A - 4040 Linz.

Nach der Rückkehr von Rosenberg gemütliches Beisammensein im Gasthof Tröls.

Samstag, den 31. Mai 1997

09.00 Uhr : Beginn des Treffens im Gasthof Tröls.

09.00 Uhr : Sitzung des Ortsausschusses im Rathaus. Die Sitzung ist öffentlich. Gäste sind herzlich willkommen.

Anschließend gemeinsames Mittagessen im Gasthaus Tröls.

15.30 Uhr : Es werden Dia's gezeigt von der 750-Jahrfeier.

19.00 Uhr : Gemütliches Beisammensein im Gasthof Tröls

Die Geburtsjahrgänge 1917, 1927, 1937 wollen wir ganz besonders einladen, damit Sie sich mit Ihren Schulfreunden treffen können.

Übernachtungsmöglichkeiten können beim Fremdenverkehrsamt A- 4240 Freistadt, Tel. Nr. von Deutschland : 0043/7942/2974 erfragt werden.

Bild der Heimat

**Ich trag es tief in meinem Herzen,
das Bild so unversehrt und klar -
da konnte niemand es entreißen -
es ist so, wie es damals war.**

**Es ist das Bild der Heimat mein -
im Böhmerwald tief drinn,
wo wir vertrieben ganz gemein,
ganz ohne Grund und Sinn.**

**Ein Abschied war´s mit bitteren Tränen,
geprägt von Demut, Leid und Schmerz -
es blieb nur noch das große Sehnen
das manchen brach damals das Herz.**

**Noch einmal geht der Blick zurück
zum Haus das nun stand leer,
- wir mußten fort, wir mußten gehn -
es fällt unsagbar schwer.**

**Nichts ist so heilig mir geblieben,
als dieses Bild aus jener Zeit.
Mein Rosenberg, man muß dich lieben !
Ich bleib dir treu zu aller Zeit.**

Martha Endlicher





Aus Anlaß unserer 750 Jahrfeier Rosenberg, haben wir, der Ortsausschuß im Namen aller Rosenberger unserer Patenstadt Freistadt ein Geschenk überreicht in Form eines Keramiktellers mit einer Ansicht von Rosenberg. (siehe oben)

Diesen Teller hat beim Festakt im Rathaus unsere Rosenbergerin, Frau Gretl Neubauer geb. Dobusch in Ihrer schönen Böhmerwaldtracht Herrn Bürgermeister Dipl.-Kfm. Mag. Mühlbacher übergeben. Es ist auch gleichzeitig Dank für die gute Unterstützung beim alljährlichen Treffen in unserer Patenstadt Freistadt.



Ortsausschuß von Stadt und Pfarre Rosenberg
im Böhmerwald

Für 1997 herausgegeben im Selbstverlag
Auflage 700 Stück